

10.11.2008

Besuche gegen die soziale Spaltung der Stadt Neues Projekt der Arbeitnehmerkammer / Schwachhauser erkunden am 15. November Gröpelingen

Von Detlev Scheil

SCHWACHHAUSEN. Die Bremer Stadtteile driften immer mehr auseinander - so hat es die Arbeitnehmerkammer in ihrem Armutbericht festgestellt. Mit einem neuen Projekt will die Kammer gegen die soziale Spaltung der Stadt und wachsende kulturelle Distanz zwischen "reichen" und "armen" Quartieren etwas tun. Die "Expedition Stadt" soll die Stadtteile bei gegenseitigen Besuchen miteinander ins Gespräch bringen, Perspektiven für eine Zusammenarbeit aufzeigen und ein über die Stadtteile hinausreichendes Bewusstsein schaffen.

Einbezogen sind die Stadtteile Gröpelingen, Huchting, Osterholz und Schwachhausen. Bis zum März brechen Schwachhauser für einen Tag nach Gröpelingen, Huchtinger nach Schwachhausen und Osterholzer nach Huchting auf. Die Gröpelinger hatten bereits kürzlich die Gelegenheit, Osterholz zu besuchen und lernten dabei unter anderem die Egestorff-Stiftung, die evangelische Trinitatis-Gemeinde - bestehend aus den fusionierten Kirchengemeinden Ellenerbrok, Blockdiek und Tenever -, das Hochhausquartier Tenever und den Bewohnertreff Blockdiek näher kennen. Die Reihe wird fortgesetzt am kommenden Sonnabend, 15. November, mit der Expedition einer Schwachhauser Delegation nach Gröpelingen, interessierte Gäste sind willkommen.

Der Soziologe Lutz Liffers hat für die Arbeitnehmerkammer das Projekt entwickelt. Die Expeditionen blicken über den Tellerrand des eigenen Quartiers, untersuchen vor Ort die Auswirkungen der sozialen Spaltung der Stadt, sollen laut Liffers aber auch die versteckten Schätze und Ressourcen in den Quartieren zeigen.

Um die vorgesehenen insgesamt vier Stadtteil-Spaziergänge als "Forschungsreisen" wissenschaftlich zu unterfüttern, sind die Besichtigungstouren mit sogenannten "Basislagern" verknüpft; dabei sollen Fachleute aus Hochschulen, Politik und Verwaltung ihr Wissen einbringen und den Teilnehmern helfen, ihre Erfahrungen einzuordnen und zu bündeln. Beim ersten Basislager in Osterholz informierte die Soziologin Monika Alisch von der Hochschule Fulda, eine Vorkämpferin für quartiersbezogene soziale Stadtentwicklung, zum Thema "Wie die soziale Einkapselung aufgebrochen werden kann". Sie führte dazu etliche Voraussetzungen an. Um die soziale Isolation aufzubrechen, müsse "die Stadt in die benachteiligten Gebiete hineinwachsen", es müssten "zentrale Funktionen der Stadt auch in peripheren Gebieten angesiedelt werden". Und vor allem im Bildungssektor müsse mehr getan werden, um der Gefahr zu begegnen, dass Kinder und Jugendliche in der Perspektivlosigkeit "ihres" benachteiligten Quartiers gefangen

blieben. Auf einer Podiumsdiskussion tauschten mit Alisch die Quartiersmanagerinnen Renate Viets (Blockdiek), Rita Sänze (Gröpelingen) und Heike Binne (Lüssum) sowie Andrea Siamis vom Kulturverein "Quartier" und Stephan Uhlig vom Osterholzer Kulturensemble des Hauses im Park ihre Erfahrungen und Vorstellungen für die Zukunft aus.

Das zweite Basislager findet am Freitag, 21. November, von 14 bis 17 Uhr, im Atelierhaus Roter Hahn, Gröpelinger Heerstraße 226, statt. Im Zentrum steht dann die Frage, wie sich soziale Vielfalt in den Quartieren entwickeln kann. Zu Gast ist Dorothea Kolland, Leiterin des Kulturamtes in Berlin-Neukölln.

Wer an der Expedition am 15. November teilnehmen möchte, wird gebeten, sich möglichst per E-Mail bei heyduck@arbeitnehmerkammer.de oder unter Telefon 363 01 48 anzumelden.

© Bremer Tageszeitungen AG

[DRUCKEN](#) | [FENSTER SCHLIESSEN](#)